

NEUES ARCHIV

für die
Geschichte der Diözese Linz

2. Jahrgang

Linz, 1982/83

Heft 1

INHALT

VORWORT	3
RUDOLF ARDELT – EIN SIEBZIGER	5
Rudolf Zinnhobler PIUS VI. IN WELS	11
Johannes Ebner (Hg.) STIMMEN GEGEN METTERNICH	13
Rudolf Zinnhobler (Hg.) EIN TEPPICH FÜR HEINRICH HIMMLER Eine kleine Dokumentation als Beitrag zur Geschichte des Chorherren- stiftes St. Florian in der NS-Zeit	19
Rudolf Ardel DIE LINZER FRIEDHOFSORDNUNG VON 1531/1534	24
Adalbert Langer DIE HERKUNFT DES BISCHOFS VON LINZ JOSEPH ANTON GALL (1748–1807)	40
Bruno Primetshofer BISCHOF GREGORIUS THOMAS ZIEGLERS ANSICHTEN ÜBER SAKRAMENTALITÄT UND UNAUFÖSLICHKEIT DER EHE	58
Maria Ebner DER ORGELBESTAND IN DER STADT ENNS Ein Beitrag zur Liturgie- und Musikgeschichte	63
Johannes Ebner BISCHOFSSKONFERENZ BESCHLIESST RÜCKZUG DES KLERUS AUS DER POLITIK (30. 11. 1933) Eine kleine Dokumentation	69
Maximilian Liebmann DIE URFASSUNG DER „FEIERLICHEN ERKLÄRUNG“ VOM MÄRZ 1938	78

RUDOLF ARDELT – EIN SIEBZIGER

Im Jahre 1975 konnte Rudolf Ardelts als freier Mitarbeiter für die Neuordnung des damals in das Priesterseminar verlegten Ordinariatsarchivs gewonnen werden. Mit unermüdlichem Eifer hat er seither über 500 Laufmeter Akten geordnet, registriert und teilweise auch wissenschaftlich aufgearbeitet. Als ein Vertreter der guten alten Schule war ihm keine Arbeit zu gering, zu mühsam oder zu „staubig“. Was er begann, führte er auch mit großer Zielstrebigkeit zu Ende. Pünktlichkeit und Präzision, nicht nur angeborene, sondern durch ein hohes Maß an Selbstdisziplin erworbene Eigenschaften, kamen ihm hierbei sehr zugute.

Wenn Ardelts am 29. Juli 1982 sein 70. Lebensjahr vollendet, so ist das dem „Archiv“ ein willkommener Anlaß, die Verdienste des Jubilars kurz zu würdigen.

Rudolf Ardelts wurde am 29. Juli 1912 in Linz (Pfarre St. Matthias) geboren. Sein Vater Franz Ardelts, aus dem schlesischen Wockendorf (heute CSSR) stammend, wo seine Eltern einen Webereibetrieb führten, war im Gendarmeriedienst tätig. Die Mutter, Katharina, geb. Eckerstorfer, war eine gebürtige Linzerin. Durch die mehrfachen Dienstortsveränderungen des Vaters, zuletzt Gendarmerie-Bezirksinspektor, bedingt, verbrachte Rudolf Ardelts die Volksschuljahre (1919 bis 1924) in St. Oswald bei Freistadt, in Freistadt und Lasberg. Der frühe Tod des Vaters (1923) brachte große materielle Schwierigkeiten für die hinterlassene Familie. Trotzdem konnte es dem begabten Kind ermöglicht werden, die Mittelschule am bischöflichen Privatgymnasium Kollegium Petrinum in Linz-Urfahr (1924–1932) zu besuchen. Vom 27. August 1932 bis 31. Jänner 1936 widmete sich Ardelts philosophisch-theologischen Studien an der Hauslehranstalt des Stiftes St. Florian bei Linz. Hier wuchs, nicht zuletzt durch die Anregung seiner Lehrer im Stifte, sein Interesse an Geschichte und Archivwesen.

Die Absicht, den Beruf eines Mittelschullehrers zu ergreifen, führte Ardelts anschließend nach Wien, wo er sich von März 1936 bis Juli 1939 dem Studium der Geschichte, Kunstgeschichte und Germanistik widmete. Finanzielle Zuwendungen seiner älteren Schwester Elisabeth und Erträge durch Gelegenheitsarbeiten in Bibliotheken (Rathausbibliothek) und Archiven bildeten hierfür die materielle Basis. Der Aufenthalt im Thomaskolleg (Habsburgergasse 7) und der Kontakt mit Studienkollegen verschaffte dem aufgeschlossenen Studenten einen geistig überaus anregenden Bekanntenkreis, von dem er noch heute gern spricht. Stellvertretend für viele seien ein paar Namen genannt: Otto Schulmeister, Otto Mauer, Franz Unterkircher.

Ähnlich bedeutsam waren für Ardelts seine akademischen Lehrer, besonders im Fach Geschichte. Zu nennen sind Otto Brunner, Rudolf Egger, Heinrich Srbik und Hans Hirsch, der seine Dissertation über die verfassungsrechtliche Stellung des Klosters Garsten im Hochmittelalter betreute. Kunstgeschichte hörte Ardelts vor allem bei Hans Sedlmayr, in der Germanistik beeindruckte ihn Josef Nadler.

Am 20. Juli 1939 wurde Ardelts zum Dr. phil. promoviert. Prof. Hirsch hätte den eifrigen, gewissenhaften und klassisch gebildeten jungen Historiker gerne weiterhin als Mitarbeiter und Assistenten bei sich behalten, doch die politischen Verhältnisse jener Zeit ließen ihn davon abraten.

Dr. Ardelts ging nun eiligst auf Postensuche, zumal eine baldige Einberufung zum Kriegsdienst zu erwarten war. Schließlich nahm er einen Mittelschullehrerposten im Melker Stiftsgymnasium an (11. September 1939). Die Umgestaltung dieses Gymnasiums in eine „staatliche Oberschule für Jungen“ erleichterte die Unterrichtstätigkeit für ihn keineswegs. Schon im Februar 1940 wurde Ardelts zur Deutschen Wehrmacht einberufen. Er wurde in Holland und in Frankreich im Funkdienst der Luftwaffe eingesetzt. Am 14. September 1944 geriet er in englische Kriegsgefangenschaft und kam in ein Lager bei Liverpool (bis 2. Juli 1946). Dort konnte er, wenn-

gleich mit nur einfachsten Lehrmitteln versorgt, eine Lagerschule aufbauen, die er persönlich leitete (Liverpool/Adderley Hall). Aus der Kriegsgefangenschaft heimgekehrt, trat er wieder in den Schuldienst ein. Der Umstand, daß er während der NS-Ära nicht der „Partei“ beigetreten war, brachte ihm nun den zweifelhaften Vorteil, für einen Posten im russisch besetzten Freistadt (ab Herbst 1946) bestimmt zu werden.

In dieser Zeit holte Ardelt die Lehramtsprüfung aus Deutsch nach (4. Juli 1947), die er infolge der Kriegsereignisse nicht früher hatte machen können. Die Prüfung aus Geschichte hatte er schon am 6. März 1941 bestanden.

Mit der Versetzung an das Akademische Gymnasium in Linz mit 1. März 1953 ging Ardelt ein großer Wunsch in Erfüllung. Er unterrichtete hier bis Ende 1972, dem Datum seiner Versetzung in den „dauernden Ruhestand“. Ardelt war mit Leib und Seele Lehrer gewesen. Seine Schüler beeindruckte er insbesondere durch sein umfangreiches Wissen und durch seine menschlichen Qualitäten. Persönliche Kontakte überdauerten seine aktive Lehrtätigkeit.

Aber die Schule war nicht sein einziges Arbeitsfeld. Schon die Jahre seiner Unterrichtstätigkeit waren geprägt von einem fruchtbaren Engagement auf den Gebieten der Kultur und Wissenschaft. Ardelt führte von 1947 bis 1950 Theaterregie am Gymnasium in Freistadt, war Mitglied des Theater- und Filmring-Beirates für höhere Schulen in Linz von 1953 bis 1965, stellte sich als Obmann der Turn- und Sport-Union Freistadt (1948/1949) und als Obmann des OÖ. Alpenvereines, Sektion Freistadt (1949/1950), zur Verfügung, hielt Vorträge bei Jugendwochen, im Rahmen des Volksbildungswerkes und bei historischen Tagungen, nahm als Mitglied des Vereines für Höhlenkunde, Sektion Linz, an Forschungsfahrten im Toten Gebirge, OÖ., und in Weiz, Steiermark, von 1956 bis 1964 teil.

Für die Mitarbeit an den archäologischen Grabungen des OÖ. Landesmuseums und des Bundesdenkmalamtes (in Enns, Kronstorf, Micheldorf, Linz-VÖEST-Gelände, Rudelsdorf und Breitschützing bei Lambach) in den Jahren 1956–1963 konnte Ardelt wiederholt auch seine Schüler gewinnen.

In seinen historischen Arbeiten griff Ardelt vor allem agrar- und kirchengeschichtliche Themen, insbesondere solche aus der Linzer Stadtgeschichte, auf. Hier ist vor allem seine Mitarbeit am Linzer Regestenwerk (betr. die Linzer Klöster) zu nennen.

Wir haben oben den Ausdruck „dauernder Ruhestand“ mit Bedacht unter Anführungszeichen gesetzt, denn nun widmete sich Ardelt in verstärktem Maße der wissenschaftlichen Tätigkeit. Hatte er schon von 1957 bis 1959 die Bibliothek der Karmeliten in Linz (ca. 40.000 Bände) geordnet, so wurde ihm jetzt die mühevollen Aufgabe der Neuordnung der Altbestände der Bibliothek der Kath.-Theol. Fakultät Linz (ca. 34.000 Bände) übertragen (1973/74). Im Jahre 1975 begann er seine Mitarbeit an der Neuordnung des Ordinariatsarchivs und dessen Erschließung durch übersichtliche Register. Erwähnt seien hier die Passauer Akten (ca. 1650–1784), die Consistorialakten (1785–1959), Dotationsakten (ca. 1770–1860) und Personalakten (1900 bis 1975). Durch den Einsatz Ardelts ist nun ein Großteil des Archivs der wissenschaftlichen Forschung zugänglich.

Aus Ehrungen hat sich der Jubilar in seiner angeborenen Bescheidenheit nie viel gemacht. Sie wurden ihm dennoch zuteil. Am 16. März 1972 verlieh ihm der Bundespräsident für seine langjährige und dienstefrige Unterrichtsarbeit den Titel Oberstudienrat, und am 10. Juni 1973 wurde er zum Konsulenten der OÖ. Landesregierung für Wissenschaft ernannt.

Wer das nachfolgende „Werkverzeichnis“ überblickt, könnte in Ardelt einen „Stubenhocker“ vermuten. Tatsächlich aber ist er ein großer Freund der Natur, der viel wandert und z. B. die Fauna und Flora unserer Heimat bestens kennt. Auch die Erlebnis- und Bildungswerte des

Reisens bedeuten ihm viel: Deutschland, Jugoslawien, England, Italien, Spanien, Griechenland, Ceylon waren u. a. seine Reiseziele. Der alte klassische Spruch „mens sana in corpore sano“ hat sich an Ardelts bestätigt. Mögen ihm noch viele Jahre geistiger und körperlicher Frische gegönnt sein!

Rudolf Zinnhobler
und Johannes Ebner

BIBLIOGRAPHIE RUDOLF ARDELTS

1. Aufsätze und Abhandlungen

1939

Die historische und verfassungsrechtliche Stellung des Klosters Garsten im hohen Mittelalter, (maschinenschriftl.) Phil. Diss., Wien 1939.

1941

Paul Ernst, Der schmale Weg zum Glück; selbsterlebter und poetischer Gehalt. (Maschinenschriftl.) Hausarbeit aus Deutsch, Universität Wien, Wien 1941.

1951

Lug ins Land Braunberg (bei St. Oswald, Bez. Freistadt). Siedlungskundliche Skizze. In: Mühlviertler Nachrichten, 26. und 27. August 1951.

1953

Eine barocke Jubelprofeß bei den Ursulinen zu Linz im Jahre 1791. In: Hist. Jahrb. d. Stadt Linz, Linz 1953, 443–466.

1954

Als Urfahr von Linz abgeschnitten war (Hochwasserkatastrophen 1736 und 1761). In: Linzer Tagespost, 4. August 1954.

Ein Jubiläum im Konvent der Karmeliten zu Linz (Der hundertste Prior). In: Linzer Volksblatt, 9. Oktober 1954.

Die Gründung des Karmelitenklosters (zu Linz). In: Hist. Jahrbuch der Stadt Linz, Linz 1954, 393–404.

1955

Übergabe der Kirche der Barmherzigen Brüder (zu Linz) an den Religionsfond im Jahre 1847. In: Hist. Jahrb. d. Stadt Linz (1955) 87–98.

Rückblick auf 200 Jahre Ordenstätigkeit der Barmherzigen Brüder zu Linz. In: Jahresbericht d. Barmh. Brüder-Krankenhauses zu Linz, Linz 1955, 27–30.

1956

200 Jahre Wirken der Barmherzigen Brüder in Linz. Es begann mit zehn Betten im St.-Anna-Kloster (Siechenhaus am Schillerplatz). In: Linzer Volksblatt, 3. und 7. März 1956.

Lebendige Stadtgeschichte (eine interessante Ausstellung bei den Barmh. Brüdern in Linz). In: Linzer Volksblatt, 3. April 1956.

1957

Geschichte des Konventes zur U. E. der Hl. Jungfrau Maria zu Linz. In: Festschrift 200 Jahre Krankenhaus der Barmherzigen Brüder zu Linz, Wels 1957, 15–67.

1962

Beitrag zur Geschichte der Grafen und Freiherren von Lasberg. In: Jahrb. des OÖ. Musealvereines, 107. Bd., Linz 1962, 290–321.

1964

Geschichte und Schicksale einer Pfarre (700 Jahre Kirche Zwettl/Rodl, OÖ.). In: Linzer Volksblatt, Beilage „Heimatland“, 7. November 1964.

1965

Aus Zwettls Vergangenheit (Marktrecht, Marktordnung, Burgfried). In: Mühlviertler Nachrichten, 12. August 1965.

1965/66

Auch Zwettl hatte eine Wollzeugfabrik. In: Linzer Volksblatt, 11. Dezember 1965 und 15. Jänner 1966.

1966

Zwettls Handel in vergangenen Jahrhunderten. In: Mühlviertler Heimatblätter, 6. Jg., Heft 5/6, Linz 1966, 84–88.

1967

Johannes von Gott, Begründer des modernen Krankenhauses. In: Bericht des Krankenhauses der Barmh. Brüder in Linz 1966/67, Linz 1967, 2–6.

1969

P. Gabriel Graf von Ferrara (Chirurg in Wien 1543–1627). In: Bericht des Krankenhauses der Barmh. Brüder in Linz 1968/69, Linz 1969, 2–6.

Pfarrpatrozinien der katholischen Kirche in der Diözese Linz. In: OÖ. Heimatatlas, 4. Lieferung, Linz 1969, Blatt 65. Hg. v. Inst. f. Landeskunde f. OÖ.

1971

Pfarrpatrozinien. In: Erläuterungsband zur 4. Lieferung. Heimatatlas von OÖ., Linz 1971, 191 bis 215 mit 2 Kartenbeilagen.

1972

Die St.-Wolfgang-Patrozinien in Oberösterreich. In: Jahrb. d. OÖ. MV., 117. Bd., Linz 1972, 96–109.

Das Dorf Edlbruck im Mühlviertel. Ein agrar- und sozialgeschichtlicher Beitrag zur Grundlagenforschung des Landes Oberösterreich, Histor. Reihe I/1, Linz 1972, 212 Seiten, 5 Tafeln, 5 Beilagen. Hg. im Selbstverlag des OÖMV.

1973

Das Akademische Gymnasium zu Linz und die Errichtung seines Neubaus im Jahre 1873. In: 121. Jahresbericht des Akad. Gymn. Linz 1971/72, 1972/73, Linz 1973, 8–19.

Die k. k. privilegierte Baumwoll- und Damisfabrik zu Zwettl. In: Mühlviertler Heimatblätter, Heft 1, Linz 1973, 16–20.

1974

Geschichte des Karmelitenkonvents zu Linz. In: Hist. Jahrb. der Stadt Linz, Linz 1974, 11–62 und 16 Bildtafeln auch im Sonderdruck: 300 Jahre Karmeliten in Linz.

300 Jahre Karmeliten in Linz. In: OÖ. Kulturbericht, XXVIII. Jg., Folge 16, 2. August 1974, 115.

1975

Die alte Marktordnung und die Gerichtsinstanzen zu Zwettl. In: Mühlviertler Heimatblätter, Heft 1, Linz 1975, 23–26.

Die Herren von Losenstein. Arbeitsbehelf für das Landesjugendheim Losenstein d. Amtes d. OÖ. Landesregierung, Abt. Schule, Linz 1975.

Geschichte des Ursulinenklosters zu Linz. In: Hist. Jb. d. Stadt Linz 1975, Linz 1976, 219 bis 306 und 8 Bildtafeln (V–XII).

1976

220 Jahre Krankenhaus und Konvent der Barmherzigen Brüder in Linz. In: Bericht des Krankenhauses der Barmh. Brüder in Linz 1975/76, Linz 1976, 2–11 und Bericht 1977–1979, Linz 1979, 1–6.

1977

Das Kloster zu St. Ursula zu Linz. In: Festschrift zur Eröffnung des Landeskulturzentrums Ursulinenhof, Linz März 1977, 6–16.

1978

Johann Pauckner, Bauernmöbeltischler zu Reichenau i. M. In: Jb. des OÖMV., Bd. 123/I, Linz 1978, 195–208 und 18 Abbildungen.

Geschichte des Konventes und des Krankenhauses der Elisabethinen zu Linz. In: Hist. Jb. d. Stadt Linz 1978, Linz 1979, 95–146 und 8 Bildtafeln; als Sonderdruck: Linz 1979, 11–61.

Stadt und Schule in Oberösterreich (erscheint im Druck): Referat an der Tagung für Stadtgeschichtsforschung in Salzburg, Oktober 1978.

1979

300 Jahre Ursulinen in Linz. Jubiläumsschrift anlässlich der Ausstellung im Konvent der Ursulinen im Marienheim Linz am 21. 10. 1979, Linz 1979, 7–11.

1980

Beitrag zur Geschichte des Stiftsarchivs Garsten. In: OÖMV 125/I, Linz 1980, 109–118.

1981/82

Eine Disputation am Akademischen Gymnasium zu Linz im Jahre 1716. In: 128. Jahresbericht d. Akad. Gymn. Linz, Linz 1981, 51–56.

Die Regotisierung der St.-Laurenz-Kirche. In: R. Zinnhobler (Hg.), Lorch in der Geschichte (= Linzer Phil.-theol. Reihe 15), Linz 1981, 226–241.

Die Linzer Friedhofsordnung von 1531/1534. In diesem Heft S. 24–39.

R. Ardelt — H. E. Baumert, Die Wappen der Linzer Bischöfe. Erscheint in: Hist. Jb. d. Stadt Linz 1982.

2. Kurzbiographien

Dr. Aemilian K l o i b e r, Außerordentlicher Professor a. d. Univ. in Graz. In: Kulturbericht der OÖ. Landesregierung, Amtl. Linzer Zeitung, XIX. Jg., Folge 37, 17. 12. 1967.

Dr. Othmar H a g e n e d e r, Dozent an der Univ. Wien. In: Kulturbericht der OÖ. Landesregierung, Amtl. Linzer Zeitung, XXIII. Jg., Folge 11, April 1969.

Rudolf Z i n n h o b l e r, Außerordentlicher Professor an der Universität Graz. In: Kulturbericht der OÖ. Landesregierung, Amtl. Linzer Zeitung, XXIX. Jg., Folge 11, 23. 5. 1975.

3. Veröffentlichungen von Regesten

„Linzer Regesten“ (Herausgegeben vom Kulturamt der Stadt Linz, 1952 ff):

E l a: Hauschroniken der Kapuzinerklöster in Linz - St. Matthias (1606–1691, 1606–1763) und Urfahr - St. Josef (1599–1761), Linz 1953.

E l b: Hauschroniken des Ursulinenklosters zu Linz (1679–1897), Linz 1953.

E l c: Hauschroniken des Karmelitenklosters zu Linz, 1. Teil (1671–1750), Linz 1954.

E l d: Hauschroniken des Karmelitenklosters zu Linz, 2. Teil (1751–1855), Linz 1955.

E l e: Hauschroniken des Karmelitenklosters zu Linz, Ergänzungsbände (1636–1836), Linz 1955.

E l f: Die Klosterarchive der Kapuziner zu Wien und zu Linz (1493–1790), Linz 1956.

E l h: Die Klosterarchive der Karmeliten zu Wien und Linz, 1. Teil (1636–1750), Linz 1964.

E l i: Die Klosterarchive der Karmeliten zu Wien und Linz, 2. Teil (1751–1855) und Hauschronik des Linzer Elisabethinenklosters (1738–1850), Linz 1966.

E l k: Hauschronik des Klosters der Barmherzigen Brüder zu Linz (1756–1850) und Register zu E l h bis E l k, Linz 1966.

4. Mitarbeit an Ausstellungen

200 Jahre Barmherzige Brüder in Linz (im Konvent der Barmherzigen Brüder) 1956.

Das Akademische Gymnasium Linz und sein Neubau 1873 (im akad. Gymn.) 1973.

Die Theologische Hochschule Linz. Geschichte und Gegenwart. (Stadtmuseum Linz) 1978.

300 Jahre Ursulinen in Linz (Ursulinenkonvent Marienheim) 1979.

5. Rezensionen

Zahlreiche Buchbesprechungen in folgenden Organen: OÖ. Kulturbericht, Christl. Kunstblätter, Mühlviertler Heimatblätter, OÖ. Heimatblätter, Theologisch-praktische Quartalschrift.